

Bodolz sucht den Supertrottel

Josef Brunnenbutzer alias Erwin Feurle und seine Gruscht-Brothers begeistern mit ihrer „Kaaschding-Show“

isa

11. November 2013



Rissen die Zuschauer im Bodolzer Koeberle mit ihrer „Kaaschding-Show“ vom Hocker (von links): „Bebbi B. & the Gruscht-Brothers“, alias Franz Greiter, Erwin Feurle, Thomas Sand... Foto: Isa

BODOLZ - Da behaupte doch noch jemand, Casting-Shows hätten rückläufige Zuschauerzahlen. „Bebbi B. & the Gruscht-Brothers“ haben genau das Gegenteil bewiesen, als sie auf ihrem Weg nach „Lasch Fegas“ Zwischenstopp im Bodolzer Gutsgasthof Koeberle machten. Da wollten nämlich gut 130 Zuschauer bei „ASDS-Allgäu sucht den Superstar“ dabei sein, jede Menge schräger Vögel erleben und beim „Kaaschding“ begeistert den neuen Next-Top-Trottel wählen.

Bei so viel Publikum war es denn auch nicht weiter schlimm, dass der Bodolzer Jungfrauenverein sich entschuldigen ließ. Denn sowohl Casting-Ikone Dieter Hoken (Claus Helmbrecht) als

auch die Zuschauer verstanden, dass die eine wegen der Krankheit der anderen nicht allein kommen wollte. Wenngleich die beiden einiges verpasst haben. Denn unter den Kaaschding-Kandidaten tummelte sich doch so mancher B-, C- oder gar D- Promi, der eigentlich schon längst in Vergessenheit geraten war. Ganz vorn mit dabei Josef Brunnenbutzer, der im wirklichen Leben Erwin Feurle heißt und, man will's kaum glauben, Kreiskämmerer ist. Nach seinen „Musikalischen Börnaut“ und erfolgreich absolvierter Eigenurintherapie sowie diverser Aufbaukurse meldet sich Bebbi B. wieder zurück auf die Bühnen der Welt. Als „Resozialisierter Diplomtheoretiker“, wie er sich selbst vorstellt, der sich nicht mit trockene Zahlenwerken beschäftigt, sondern mit der Frage, was das Allgäu denn tatsächlich bewegt.

Musik der Extraklasse

Die Ergebnisse und die amüsanten Einblicke in Beppi B's Seelenleben und der der Kaaschding-Kandidaten malträtieren zwar die Lachmuskulatur des Publikums, aber nicht die von Dieter Holen. Der gibt sich als jener bissiger Hund, wie die Casting-Show-Fans ihn kennen und lieben. Schließlich wird auf der Suche nach dem Superstar nicht geschwätzt, sondern gesungen. Ganz nach dem Motto: „Beim Kaaschding gibt's viel Deppe, die dund singe, die dund räppe.“ Und so beginnt ein Wettbewerb der seinesgleichen sucht und Musik der Extraklasse bietet. Von Rock und Pop, über zünftig Traditionelles bis hin zur Klassik. Das Ganze aufgepeppt mit sinnigen Textinterpretationen und ganz viel Lokalkolorit.

Ganz zu schweigen von den vielen schrägen Vögeln, die die Aussicht auf eine Superstar-Karriere auf die Bühne zieht. Angefangen von „Max Krähe“, dessen nasale Wäscheklammerstimme bei Super-Dieter auf Missfallen stößt oder Jopi Heesters, der samt goldgeflügelter Engelseskorte (Thomas Sandholzer) extra vom Himmel hinabgestiegen ist und für den, entgegen Dieters Urteil, der Zug längst noch nicht abgefahren ist. Aber auch Elvis, Joe Bogger, Jazzmo Papatrottel (Franz Greiter) und das dickbäuchige Oberreitnauer Herzbuben-Duo sind mit dabei und geben ihre musikalischen Highlights zum Besten. Da darf weder die bonbonrosafarbene Cindy aus Tarzan noch der unbekannte Bim Boo mit der Leopardendecke fehlen, der froh ist, nicht wie Dieter aus Hamburg zu kommen, weil's da regelmäßig Menschaufläufe gibt. Da können die selbst ernannten Stars noch so gut und das Publikum noch so begeistert sein: Dieter kennt keine Gnade. „Ihr könnt höchstens im Hegemer Altenheim auftreten: Kukident, Kukident zum Altenheim hinaus...“, ist dabei nur eines der harmloseren Urteile, das er ausstellt. Nur ein einziger Kandidat findet seine Gnade. Besser gesagt, die einzige Kandidatin. Und das ist keine geringere als die fesche Philomena, Beppis Angetraute. Die singt auch noch den Erotik-Knüller „Je t'ime“. Und wird, wer hätt's gedacht, am Ende gar der Superstar. Verdient, gewissermaßen, denn sie „hat ja über drei Oktaven gestöhnt“.

Ein Ergebnis, das bei einem Juror wie Dieter Holen kaum überraschte. Während die Kandidaten ihm mit „wir brauchen gwieß koin Dieter Holen, und keinen Kaaschding-Käs. He, Dieter, bleib uns hier gestohlen“ auf die Melodie von „Another break in the wall“ bedachte, dankte das Publikum mit begeistertem Applaus für die Show.